

# HILFE ZUR SELBSTHILFE IN RAJASTHAN E.V.

HELP FOR SELF-HELP IN RAJASTHAN (REG. SOC.)



## Newsletter

Jahrgang 2. Dezember 2014

### Das Projekt Frauenzentrum: Ein Schritt voran

HSHR hat sich seit dem letzten Quartal des Jahres 2013 auf zwei Projekte konzentriert, Bau eines Frauenzentrums und Ermöglichen einfachster Gesundheitsmaßnahmen (s. S. 5).

Inzwischen konnte Gram Bharati Samiti(GBS), die Partnerorganisation unseres Vereins, dank unserer Spenden ein geeignetes Stück Land erwerben. Es handelt sich dabei nicht um das Land, von dem im Newsletter 2013 berichtet wurde. Dafür waren bei den Verhandlungen die Preisforderungen ins Unermessliche gestiegen. Das schließlich mit Spenden von HSHR erworbene Grundstück ist günstig zur Geschäftsstelle in dem Dorf Khawaraniji gelegen. Dieses wiederum liegt östlich von Amber und ist von dort in einer Dreiviertelstunde mit dem Auto zu erreichen. Hier befindet sich die von GBS gegründete Frauenbank, und hier laufen auch zahlreiche Organisationsstränge der Frauen-Selbsthilfegruppen zusammen.

Dank Spenden konnte nun das vorläufig Allerwichtigste geleistet werden: Katastereintrag des von HSHR finanzierten Teils, dessen Markierung und Einmessung sowie die Fundierung der

Eckpunkte für die Umfassungsmauer. Das von HSHR aufgebrauchte Geld für die Grundstücksbegrenzung ist bisher nur teilweise verbraucht worden, auch weil noch die Winterernte auf dem Land steht, deren Erträge sich der Vorbesitzer und GBS teilen werden. Hauptgrund ist aber eine inzwischen eingetretene neue Entwicklung: Da HSHR nur einen kleineren Teil des bei komplizierten Verhandlungen schließlich angebotenen Landes kaufen konnte, trat GBS an einen sozial engagierten begüterten Geschäftsmann heran, der nun das übrige angebotene Land für das GBS-Frauenzentrum bezahlt hat. Wir sind damit in der Rolle der Anstifter zu einem ungleich größeren Projekt, als wir es je hätten angehen können. Das Land für das Projekt Frauenzentrum misst nun ca. 7.000 m<sup>2</sup>.

Die nächsten Schritte werden sein: Brunnenbohrung, die Errichtung eines Toilettentrakts und zunächst eines Raums des nach und nach zu erweiternden Gebäudes. Damit Frauen aus Selbsthilfegruppen überhaupt

hier tätig werden können, muss auch für eine Kinderkrippe gesorgt werden.

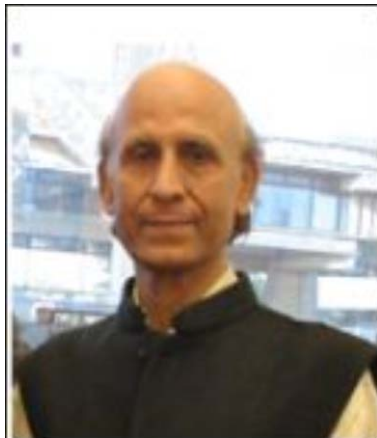


Viel Land und immerhin ein Schild!

## Gram Bharati Samiti: Profile

Da HSHR satzungsgemäß die Aufgabe hat, die indische Nicht-Regierungsorganisation Gram Bharati Samiti zu unterstützen, sollten die Mitglieder und Freunde von HSHR sich ein Bild von GBS machen können. Wir stellen hier drei Persönlichkeiten vor und werden über weitere im nächsten Newsletter berichten.

*Bhawani Shanker Kusum (Gründer und Erster Geschäftsführer)*



Bhawani Shanker Kusum

Bhawani Shanker Kusum (\*1947) ist Master in Social Science. Zunächst im Staatsdienst, verließ er diesen und schloss sich der Bewegung um Jay Prakash Narayan an, die sich in den Jahren 1975 bis 1977 energisch dem Ausnahmezustand widersetzte, der von Premierministerin Indira Gandhi verhängt worden war. Kusum arbeitete dann zunächst als freier Journalist für namhafte Zeitungen. 1984 erfolgte die Gründung und staatliche Anerkennung von Gram Bharati Samiti mit dem Ziel, sich am Aufbau einer gerechten demokratischen Gesellschaft und dem Schutz der Umwelt zu beteiligen. Besonders hervorzuheben sind: Rehabilitation von über tausend vom Bettel lebenden Leprakranken; Gründung von Gandhivan (s. Newsletter 2013); Tätigkeit in verschiedenen übergeordneten Funktionen, u. a. als NGO-Delegierter des Asien-Pazifik-Raums beim UNAIDS Program Coordinating Board und zwei Jahre als NGO-Beobachter beim Clean Technology Fund Committee der Weltbank. Gegenwärtig ist Herr Kusum der gesamtindische Sprecher des Sarva Seva Sangh, einer Institution von Sarvodaya, einer nicht-politischen Organisation, die sich für die Verbreitung der von Mahatma Gandhi propagierten Werte einsetzt.

*Kusum (Lata) Jain (Zweite Geschäftsführerin)*

Frau Kusum Jain (\* 1959) ist Master in Sociology (1981) und Master in Public Administration (1984). Seit 1983 widmet sie sich der Sozialarbeit innerhalb der GBS. Seit 1989 sorgte sie für die Berufsausbildung vieler am Rande der Gesellschaft ein Bettlerdasein fristender Leprakranker. Es konnten so 240 häusliche Kleinunternehmungen gegründet und auf Dauer gestellt werden. Seit 1993 beschäftigte sich GBS intensiv mit der HIV/AIDS-Problematik und führte die erste in der Region



Kusum Jain

flächendeckende Studie dazu durch. Dies veranlasste Frau Jain, sich aktiv für die Prostituierten einzusetzen, in der Krankheitsvorsorge, hinsichtlich ihrer Unterrichtung über ihre bürgerlichen Rechte und im Bemühen, die Kinder der Frauen vor dem Schicksal ihrer Mütter zu bewahren.

Nach einer Zusatzausbildung in Entrepreneurial Development in England nahm sie die Organisation von Selbsthilfegruppen (SHG, s. hierzu den Newsletter 2013) auf. Ihrer Motivation und der von Sarita Yogi verdanken sich mehrere Hundert Selbsthilfegruppen in Jamwa Ramgarh.

Frau Jain ist für die Implementierung, und Abwicklung von Projekten zuständig.

Teils persönlich, teils als Mitglied von GBS ist sie Trägerin indischer und internationaler Auszeichnungen. Vom Frauenverband innerhalb der Indischen Handelskammer wurde sie 2007 zu einem der herausragenden weiblichen Management Gurus of Rural India erkoren.

*Sarita Yogi (Leiterin der Frauenbank und Koordinatorin der Selbsthilfe-Projekte)*

Sarita Yogi (\*1979) ist Master in Sociology. Frau Yogi ist seit 13 Jahren bei GBS. Sie koordiniert die mit Unterstützung von Gram

Bharati Samiti ins Leben gerufenen Selbsthilfegruppen, die sich bislang auf 650 belaufen. Sie hat eine staatliche Ausbildung im Bereich Mikrofinanzsysteme durchlaufen und leitet die Frauenbank, die ein Teil des GBS-Werks ist. Sie wirkt als Mediatorin bei Zwisten im dörflichen Einzugsgebiet



Sarita Yogi

von GBS, namentlich dem der Selbsthilfegruppen. Sie bereist die Gegend, um benachteiligte Frauen zur Bildung von Selbsthilfegruppen zu ermuntern, und spürt dabei unablässig neue Tätigkeitsfelder und lokale Bedürfnisse auf, die alle in dieser oder jener Weise mit der Situation von Frauen und Mädchen zu tun haben.

## Unsere Freiwilligen

Im Februar 2014 absolvierte die HSHR-Schatzmeisterin, Frau Tabea-Johanna Kalb, ein Kurzpraktikum bei GBS. Hier ihr gekürzter Bericht (ungekürzte Fassung auf der Website des Vereins > Praktikanten):

Mein Praktikum begann mit dem von GBS organisierten und von HSHR mitfinanzierten Gesundheitscamp am 9. Februar, das in einem Dorf im Einzugsgebiet von GBS stattfand. Dank der Unterstützung zweier Krankenhäuser waren fünf Ärzte verschiedener Fachrichtungen anwesend, um die Patienten zu untersuchen. Obwohl das Camp in erster Linie für Frauen war, kamen auch viele Männer und Kinder, die ebenfalls untersucht werden wollten und kostenfrei einige grundlegende Medikamente erhielten. Eine Ernährungswissenschaftlerin klärte die Frauen zusätzlich über den Wert einer ausgewogenen Ernährung auf. Insgesamt wurden 180 Patienten untersucht. Mit diesem Ergebnis waren alle Beteiligten des Camps überaus zufrieden.

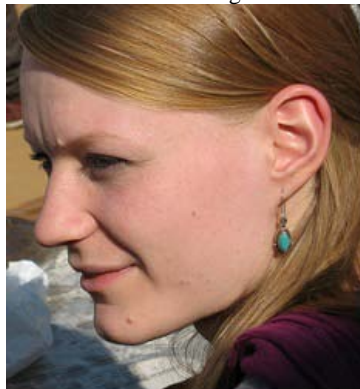
Nach diesem interessanten Einstieg befasste ich mich in den folgenden Tagen hauptsächlich mit einem der Schwerpunkte von GBS: die Stärkung der Rolle der Frau. Dafür fuhr ich jeden Tag zusammen mit einer der Mitarbeiterinnen in die Dörfer, in denen in den letzten Jahren mit Hilfe von GBS zahlreiche Frauen-Selbsthilfegruppen (SHGs) gegründet wurden. Diese SHGs bestehen meist aus 10-15 Frauen, die monatlich einen kleinen Betrag auf ein gemeinsames Konto einzahlen und die Möglichkeit haben, Kredite von GBS' eigener gemeinnütziger Bank zu erhalten. Die Kredite werden dann von den Frauen entweder für persönliche Belange genutzt oder in die eigene Arbeit (z.B. Stickarbeit, Weben, Nähen, Handel, Viehhaltung, etc.) investiert.

Meine Aufgabe war es, zwei der Selbsthilfegruppen genauer zu untersuchen, um deren Errungenschaften und Probleme in Erfahrung zu bringen und zu erkunden, was sich seit der Gründung für die Frauen verändert hat. Am bemerkenswertesten waren hier für mich nicht unbedingt die offensichtlichen Veränderungen, wie ein neuer Anschluss an das Elektrizitätsnetz, Sauberkeit im Dorf und Arbeit für die Frauen, sondern viel mehr noch die sozialen Veränderungen. Die meisten Frauen, die ich fragte, was sich in ihrem Leben verändert habe, nannten die neue

Zugehörigkeit zu einer Gruppe, die Freundschaften, die daraus entstanden seien und die einhergehende Möglichkeit, mit anderen über Probleme zu sprechen.

Kurze Einblicke erhielt ich auch in die beiden anderen Schwerpunkte von GBS, Umweltschutz und Gesundheitsfürsorge, so beispielsweise bei meinen Besuchen im Gandhivan, einem von GBS angelegten Wald, und durch die Teilnahme an einem Camp für Menschen mit Behinderung in Karauli, das von GBS mitorganisiert wurde.

Untergebracht war ich in einem der Gästezimmer im Gebäude von GBS, was mir überdies einen Eindruck von der Arbeitsweise der NGO und einen sehr persönlichen Kontakt zu den vier Mitarbeitern ermöglichte. Mich hat die Arbeit der Gram Bharati Samiti sehr beeindruckt, ganz besonders weil alle Mitarbeiter sich mit unermesslich viel Engagement und Leidenschaft für die Ziele der NGO einsetzen. Trotz der kurzen Dauer meines Aufenthalts konnte ich einprägsame Einblicke sowohl in die NGO-Arbeit als auch in das ländliche Leben Rajasthans gewinnen



Anfang 2014 schloss HSHR eine Partnerschaft mit DIZ (Deutsch-indische Zusammenarbeit), dem Verein, dessen Tätigkeitsschwerpunkt in Nagpur (Maharashtra) liegt, der sich aber seit Jahren mit der Vermittlung von Freiwilligen in ganz Indien beschäftigt und dazu Mittel aus dem *weltwärts*-Programm des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit

einwirbt, zuweist und verwaltet. DIZ übernimmt auch die Vorbereitungsseminare für die Freiwilligen. Die Zusammenarbeit mit DIZ bedeutet für HSHR eine Teilhabe an der langjährigen Expertise von DIZ, überlokale Zusammenarbeit mit Indien-Vereinen mit ähnlicher Ausrichtung wie HSHR sowie eine große materielle und logistische Entlastung bei der Organisation der Freiwilligenentsendung.

Der erste auf diese Weise gewonnene *weltwärts*-Freiwillige, David Michel, konnte bereits am 15. August 2014 seinen Einsatz bei Gram Bharati Samiti aufnehmen und wird elf Monate bleiben. Hier ein gekürzter Bericht von Anfang Dezember 2014:

Ich habe mir mein Zimmer eingerichtet, einen Schrank bekommen, Bilder aufgehängt und es mir etwas gemütlich gemacht.

Bezüglich meiner Arbeit habe ich ein paar Tage und Nächte in dem Wald Gandhivan verbracht und mir hat es dort sehr gut gefallen. Der Ort, eine Stunde vom Office entfernt, ist so anders als das Indien, das ich sonst gesehen und erlebt habe. Es ist ruhig, es gibt keinen Verkehr, keine Luftverschmutzung, dafür aber eine Fülle von Tieren. Man schläft mit dem Klang der Natur ein, kann einen klaren Sternenhimmel beobachten und wacht mit dem Klang der Natur auf.

In Gandhivan habe ich Daten für die Karte gesammelt, die ich von dem Gebiet anlege und mich mit dem Gelände vertraut gemacht, denn es ist nicht gerade übersichtlich. Einen ersten Entwurf der Karte gibt es bereits, in dem Wege und Gebäude eingezeichnet sind, dieser muss aber noch einige Male überarbeitet werden.

Daneben habe ich noch weitere Projekte der Organisation GBS kennengelernt, wie das Mikrofinanzierungsprogramm, in welchem sich Frauen zu Selbsthilfegruppen zusammenschließen oder eigenständig ein Konto bei einem der zwei Offices eröffnen.

Ich war auch in einigen Dörfern, in denen GBS agiert, und habe dort Frauen Teppiche weben und Saris besticken gesehen und einen Eindruck vom Landleben erhalten. Auf dem Weg dorthin ging es vorbei an endlosen Feldern, die größtenteils in Handarbeit bestellt werden, vorbei an Herden von Ziegen und Wasserbüffeln und an Frauen in bunten Saris beim Feuerholzsammeln. An der malerischen Landschaft, durchzogen von Bergketten, werde ich mich wohl niemals sattsehen.



Letztes Jahr hat GBS fünf Stufenbrunnen restauriert, das sind traditionelle rajasthanische Brunnen, bei denen man über Stufen direkt ans Wasser kommt. Diese großen, teils 1000 Jahre alten Bauwerke haben oft eine Art Pavillon am Anfang der Stufen und sind kulturell und religiös wichtige Orte, um Zeremonien abzuhalten.

Die meiste Zeit arbeite ich im Office, wo ich nach Unterstützerorganisationen für verschiedene Projekte suche oder die Karte von Gandhivan mache.

Zudem war ich einige Male mit in einer Schule im Ort Khawaraniji, in der ich die Möglichkeit haben werde, ein bisschen zu unterrichten, sobald mein Hindi dazu ausreicht.

Da ich der erste *weltwärts*-Freiwillige in der Organisation bin, ist es auch meine Aufgabe zu sehen, wo und was überhaupt die Aufgaben des Freiwilligen hier sein können.

Über drei Monate sind schon vergangen seit ich ankam, einerseits verging die Zeit wie im Flug, andererseits habe ich schon unglaublich viel gesehen, verstanden und erlebt.

Am 15. Februar 2015 wird GBS eine weitere *weltwärts*-Freiwillige empfangen können.

## Eine Bank von und für Frauen

Im Newsletter 2013 war bereits über die Frauen-Spar- und Darlehenskasse berichtet worden. Sie hat ihren Sitz in Khawaraniji und seit Juli 2014 eine Filiale in Bhanpur (nördlich von Amber; s. Website > Home > Karte von Rajasthan). Hier gibt es zahlreiche von GBS ins Leben gerufene Frauen-Selbsthilfegruppen, für die nun der Gang zu ihrem eigenen Geldinstitut bequem wird. In sehr naher Zukunft werden beide Bankstützpunkte vernetzt sein, was die Buchführung vereinfachen wird.

Ein paar Daten zur GBS-Frauenbank:  
Nachdem sie bereits sechs Jahre als Verein

betrieben worden war, wurde sie im August 2012 zum staatlich anerkannten genossenschaftlichen Geldinstitut. Die Bank wird von einem Gremium von elf Frauen geleitet, deren Sprecherin Sarita Yogi als Managerin (Secretary) ist. Dieses Gremium tritt einmal monatlich zusammen.

Nur Frauen können Sparerinnen und Darlehensnehmerinnen werden, aber Männer können sehr wohl Sparkonten haben. Bei einer einjährigen Laufzeit beträgt für Spareinlagen der Zinssatz 8%, bei vierjähriger Laufzeit 12,5%. Ende November 2014 wies die Bank Spareinlagen von 1.772.567 Rupien (1 EUR =

ca. 77 Rupien) aus. Insgesamt führt sie 1231 Spar- und Darlehenskonto.

Ein Kredit wird nur gewährt, wenn die Antragstellerin gleichzeitig und auch während der Tilgungsphase ein Sparkonto bedient, und dies schon seit einer gewissen Zeit vor Kreditaufnahme. Nimmt eine Frau einen Kredit auf, so muss sie zwei Bürginnen beibringen. Nimmt eine Selbsthilfegruppe gemeinsam einen Kredit auf, verhält es sich ähnlich. Der Kredit wird an die Sprecherin der Selbsthilfegruppe vergeben, und zwei weitere Mitglieder dieser Gruppe müssen bürgen.

Jeder Kredit bis 50.000 Rupien muss innerhalb von 10 Monaten in monatlichen Raten getilgt werden. Der Zins beträgt 1% monatlich. Bei höheren Krediten können längere Laufzeiten vereinbart werden.

Die Frauenbank wickelt keine Barauszahlungen ab. Diese gehen über die Jaipur Centre Cooperative Bank.

Zur Tilgungsmoral: Von den Darlehensnehmerinnen sind 17 in leichtem Verzug; eine Darlehensnehmerin wird sich wahrscheinlich als zahlungsunfähig erweisen.

Der Sinn der Frauenbank ist u.a. die Erziehung zu produktivem Sparverhalten. Da die Bank einen hohen Anspruch hat, ist geplant, demnächst den Zinssatz für Darlehen leicht abzusenken.

## Einsatz einer ambulanten Krankenschwester ab 2015



Schwester Sisly

Der öffentliche Gesundheitsdienst im Jamwarangarh-Block, unserem Haupteinzugsgebiet, besteht hauptsächlich auf

dem Papier. Wir brauchen daher zunächst eine Basisgesundheitsvorsorge, mit dem Schwerpunkt Frauengesundheit.

Die Hety und Benno Runnebaum Stiftung, Heidelberg, hat uns ihr Vertrauen geschenkt und uns großzügig zunächst für ein Jahr Mittel zur Beschäftigung einer ambulanten Krankenschwester zugesagt. Diese soll ab Januar 2015 ihren Dienst aufnehmen.

Schwester Sisly R. ist gerade in diesem Jahr als Krankenschwester am Krankenhaus von Bhanpur in den Ruhestand getreten. Sie stammt aus Kerala, hat aber ihre Ausbildung und Praxis im öffentlichen Gesundheitswesen in Rajasthan erworben. Sie ist Mitglied der Gram Bharati Samiti, und in ihrem Wohnort Bhanpur dürfte sie die einzige Christin sein. HSHR hat im Dezember 2014 zur Benutzung von Sarita Yogi und Schwester Sisly einen Motorroller erworben. Ohne Fahrzeug sind die

weit auseinanderliegenden Dörfer nicht zu erreichen.

Neben akuten Gesundheitsbelangen soll sich Sisly R. auch um Hygieneerziehung kümmern. Aufgrund ihres Alters hat sie auch die Autorität, sich schützend vor Frauen und junge Mädchen zu stellen (s. S. 6, Sp. 2.). Die soziale Lage vor Ort bringt es mit sich, dass sehr viele Männer trinken und gewalttätig sind. Daher ist es keine puritanische Marotte von GBS, dass in Dorfteilen mit GBS-Selbsthilfegruppen kein Alkohol getrunken werden darf. Das hindert die Männer nicht am Trinken, aber sie müssen nun erhebliche Wege in Kauf nehmen. Nach erschöpfender Rückkehr sind sie jedenfalls weniger gewaltbereit.

Wir hoffen, dass durch die Anwesenheit der Krankenschwester sowohl Patientinnen rechtzeitig in die richtige ärztliche Betreuung gelangen wie auch Sarita Yogi von drückenden Zusatzaufgaben etwas entlastet wird.

Gerade als die Erste Vorsitzende von HSHR im November und Dezember 2014 vor Ort war, kam die überaus erfreuliche Nachricht, dass der Global Fund for Children GBS eine Ärztin einmal wöchentlich und einen Krankenwagen mit Fahrer im Dauereinsatz zugesprochen hat. Da das Auto teuer im Unterhalt ist und nicht bei jeder Fahrt eingesetzt werden muss, erübrigt sich dadurch der von HSHR gestiftete Motorroller keineswegs. Die Schwester wird vielmehr vorher weitgehend entscheiden können, in welchen Dörfern der Arztbesuch akut besonders dringend ist.

HSHR wird dank Einkünften aus Benefizveranstaltungen die Erstausrüstung der

Schwester finanzieren können.

### **Auch im Winter 2014: Spenden aus Kobe**

Im Newsletter 2013 wurde über die Lage auf dem Schulsektor berichtet, vor allem auch über die staatliche Grundschule in Shivpura, deren Leiter, Herr Raj Kumar Sharma, und Lehrer, Herr Godha Ram Raigar, also insgesamt nur zwei Lehrkräfte, für an die hundert Kinder in fünf Klassen zuständig sind. Das bedeutet, dass Klassen zusammengefasst werden oder selbständig arbeiten müssen. Beide Lehrer arbeiten mit großem Einsatz und mit dem Erfolg, dass weiterführende Schulen in der Gegend auf sie als leuchtendes Beispiel hinweisen.

Herr Raj Kumar Sharma engagiert sich seit Jahren ehrenamtlich für die Frauenbank. Morgens geht er vor der Schule und nachmittags nach 16 Uhr in die Geschäftsstelle, um die Computer-Buchführung zu erledigen.

Im letzten Winter spendete die Evangelische Kirchengemeinde Kobe-Osaka in Japan unter erheblichem Aufwand an Speditionskosten warme Kleidung und didaktisches Spielzeug für die Schule in Shivpura

([www.evkoobe.org/deutsch/hilfe-fuer-Indien](http://www.evkoobe.org/deutsch/hilfe-fuer-Indien)).

Die geschah auch in diesem Jahr. Diesmal beteiligten sich auch die Internationale und die Deutsche Schule in Kobe an der Spendenaktion, die wieder von Frau Dinah Imanari durchgeführt wurde. GBS und HSHR sind allen an der Aktion Beteiligten zu großem Dank verpflichtet! Die Erste Vorsitzende von HSHR hatte die Gelegenheit, im Oktober 2014 dem engagierten Schulleiter, Herrn G. Leberherz, sowie den Schülern und Lehrern der beteiligten Schulen persönlich den Dank von HSHR auszusprechen.

Was geschah nun mit den Spenden? Der größte Teil der Kleidung und das didaktische Spielzeug gingen an die Schule in Shivpura. Die Erste Vorsitzende beteiligte sich Ende November 2014 selbst an der Verteilung.

Einige wenige Sachen gingen an Waisenkinder, die sich selbst durchschlagen müssen, sowie an ein Waisenhaus für Taubstumme mit angeschlossener Schule, das als Privatinitiative betrieben wird und anteilig von GBS unterstützt wird.

Was den sonstigen erweiterten Personenkreis betrifft, mag an einem Beispiel gezeigt werden: Im Dorf Indargarh lebt die verwaiste dreizehnjährige Mira, die ihre drei Brüder bzw.



Dankbrief nach Kobe

ebenfalls verwaisten Cousins großzieht. Sie steht unter dem Schutz von Sarita Yogi, dessen sie sehr bedarf, weil sie und ihre Geschwister von den Dorfbewohnern vorher immer wieder zu niedrigsten Aufgaben gedungen wurden. Mira konnte bis zur siebten Klasse in die Schule gehen und sehnt sich nach Schulbildung. Akut ist mittlerweile ihre sexuelle Gefährdung geworden. GBS hat sie mit

einem einfachen Mobiltelefon ausgestattet, damit sie um Hilfe rufen kann. Dies erwies sich bereits einmal als nötig, als nachts junge Burschen in ihr Haus eindringen wollten. Glücklicherweise traf, von Sarita Yogi in Gang gesetzt, die Polizei noch rechtzeitig ein. Wir erhoffen uns von den regelmäßigen Besuchen der Krankenschwester auch in Indargarh einen gewissen Schutzschild für Mädchen wie Mira.

### **Music for a While: Benefizkonzerte zugunsten von HSHR**

Als noch junger Verein beginnt HSHR gerade, ein Netzwerk von Unterstützern aufzubauen: HSHR ist in dieser Phase von verschiedenen

Seiten unerwartet Hilfe zugewachsen, u. a. aus Gaiberg, dem Wohnort der Ersten Vorsitzenden. Der Gemeinderat von Gaiberg beschloss,

das Viertel ihrer Erlöse, das die Aussteller des Gaiberger Weihnachtsmarktes 2014 für soziale Zwecke spenden würden, in diesem Jahr HSHR zuzuwenden. Wir sind für diesen großen Vertrauensbeweis und die materielle Unterstützung sehr dankbar.

Besonders beglückend ist eine Initiative von Musikern um die Gaiberger Organistin Karin Neimanns, die sich für Benefizkonzerte für HSHR stark machte. So konnten in diesem Jahr zwei Benefizveranstaltungen zugunsten von HSHR in der schönen alten Kirche von Gaiberg stattfinden. Das erste fand am 26. Juni statt. Der architekturhistorisch arbeitende Architekt Wolfgang Himmelmann und die Erste Vorsitzende von HSHR hielten ineinandergreifende Kurzvorträge über die Wasserarchitektur- und problematik in der Kurpfalz seit dem Mittelalter bzw. in Rajasthan. Karin Neimanns (Orgel, Klavier) zusammen mit Stephanie Ernesti-Grünewald (Sopran) und

Matthias Grünewald (Oboe) umrahmten die Veranstaltung musikalisch. Nach der Veranstaltung fand ein Empfang in der Kirche statt, bei dem sich Interessierte informieren konnten. Außerdem stellte die Kirche auch Ausstellungsflächen für HSHR zur Verfügung, auf denen Poster über Vereinsziele und Projekte von Juli bis November 2014 präsentiert werden konnten.

Das zweite Benefizkonzert, diesmal ohne Redebeiträge, fand am 19. Oktober statt. Bei vollem Haus musizierten Karin Neimanns, Stefanie Ernesti-Grünewald und, von weither angereist, Gudrun Plasberg (Blockflöten). Der Titel des Beitrags hier war auch der Titel des Konzerts, gewählt nach einem Stück von Purcell, das die Kraft der Musik gegen die Verglebarkeit setzt, geradezu symbolisch für die Aufgaben für HSHR (s. auch auf unserer Website > Archiv > Benefizveranstaltungen).



HILFE ZUR SELBSTHILFE IN RAJASTHAN E. V. ist steuerlich als gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken im Sinne von §§ 51 ff. der Abgabenordnung dienend anerkannt. Zuwendungen sind daher steuerlich abzugsfähig.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt 30,00 EUR jährlich. Schüler, Auszubildende und Studenten zahlen 15,00 EUR.

Die Mitgliedschaft kann über die Website des Vereins (<http://hsh-rajasthan.de>) beantragt werden (Menü „Kontakt“) oder schriftlich über die Postadresse oder die Email-Adresse des Vereins.

Hilfe zur Selbsthilfe in Rajasthan e.V.  
c/o Prof. Dr. Monika Boehm-Tettelbach  
Reilsheimer Weg 11  
69251 Gaiberg  
Deutschland

Tel. +49-6223-970438  
Email: [hshrajasthan@gmx.de](mailto:hshrajasthan@gmx.de)  
<http://hsh-rajasthan.de>

Sparkasse Heidelberg  
Kto.-Nr.0009212523  
BLZ 672 500 20  
IBAN: DE95 6725 0020 0009 2125 23  
BIC: SOLADES1HDB

Der HSHR Newsletter erscheint einmal jährlich. Er wird über die Website des Vereins veröffentlicht und kann als PDF-Datei heruntergeladen werden.

Für den Inhalt: Monika Boehm-Tettelbach.

Copyright der Abbildungen: B.S. Kusum (S. 2, Sp. 1), GBS (S. 3, Abb. 1; S. 4), übrige Fotos © Monika Boehm-Tettelbach.